



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 22

Spangenberg, 27. Mai 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Morrison und Spaak in Bonn!

Am Freitag voriger Woche traf der britische Außenminister Morrison zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Deutschland ein. Er wurde auf dem Kölner Flugplatz von Bundeskanzler Adenauer und mehreren anderen hohen Vertretern der deutschen Regierung und des britischen Hochkommissariats empfangen. Die anschließenden Besprechungen mit dem Bundeskanzler, dem Bundespräsidenten, den Vorstandsmitgliedern des DGB und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher erfreuten sich besonderer Herzlichkeit.

Obwohl ein abschließendes Kommuniké der Besprechungen noch nicht veröffentlicht worden ist, ergibt sich doch aus Verlautbarungen des Bundeskanzlers und Morrissons selbst, daß es gelungen ist, alle zwischen den Ländern bestehenden Fragen einer Klärung zuzuführen. Besondere Bedeutung kommt den Punkten zu, daß Morrison sich zu einer Auflösung der Ruhrbehörde bei Inkrafttreten des Schumannplanes zustimmend geäußert hat und daß er gewillt ist, den Standpunkt Deutschlands bei der Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen, die Ersetzung des Besatzungsstatuts durch bilaterale Verträge, Abbau der Besatzungskosten usw. anzuerkennen. Wesentlich erscheint ferner, daß nunmehr der Weg unmittelbaren Handelns zwischen den Regierungen — ohne Zwischenschaltung des Petersberges — geöffnet worden ist. Der Bundeskanzler hat die Gegeneinladung zu einem Besuch in London angenommen. Adenauer wird also in nächster Zeit England und Italien aufsuchen.

Morrison reiste am Dienstag nach Wien weiter, um auch der österreichischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Am Montagabend ist Paul Henri Spaak, der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarates, in Bonn eingetroffen. Er wird Besprechungen mit führenden deutschen Politikern haben.

Schumanplan soll bald ratifiziert werden.

Die Bundesregierung hat den Gesetzesentwurf zur Ratifizierung des Schumannplanes fertiggestellt und beabsichtigt, ihn in aller Kürze dem Bundestag und Bundesrat zur Entscheidung vorzulegen. Der Widerstand der SPD gegen die Montanunion ist von Dr. Schumacher auf einer Kundgebung in Offenbach noch einmal klar umrissen worden. Die Gefahr wird von Seiten der SPD weniger in den wirtschaftlichen Nachteilen für Deutschland gesehen, als in der Möglichkeit, daß durch die kartellmäßige Organisation der Behörden der Europagedanke in nicht wieder gut zu machender Weise verwässert werde. Außerdem sei zu der Belastung durch Ruhstatut und Stahlquote eine neue hinzugekommen.

Dieses letztere Argument würde allerdings durchschlagend sein, wenn es zuträfe. Denn besonders das Ruhstatut, durch dessen Behörde die deutsche Ausfuhrquote an Kohle gerade jetzt wieder auf 6,2 Mill. t für das dritte Quartal 1951 festgelegt worden ist, was nach den Worten des Vizekanzlers Blücher die deutsche Wirtschaft an den Worten des Vizekanzlers Blücher die deutsche Wirtschaft an den Rand des Ruins führen kann, stellt für sich allein bereits eine ungeheuerliche Belastung Deutschlands dar. Aber die Hoffnung ist berechtigt, daß dieses Ruhstatut eben infolge des Inkrafttretens der Montanunion aufgehoben

Dr. Gottlieb Kellner und Heinrich Heise

Geschildert von Adam Trabert.

In dem nachfolgenden Aufsatz schildert uns Adam Trabert, der hessische Demokrat, der in den Revolutionsjahren 1848/50 als politischer Gefangener auf Schloß Spangenberg saß, Begebenheiten aus dem bewegten Leben zweier Hessensöhne, die sich während der Revolutionszeit um ihr Vaterland verdient gemacht haben und deren Wirken es verlangt, daß ihre Namen der Vergessenheit entrissen werden.

Freund oder Feind, man muß die Menschen nehmen, wie sie sind, die Toten gelten lassen, was sie waren, für alles, was gut an ihnen gewesen ist, ein offenes Auge behalten und, wo man tiefe Schatten sieht, nicht allzu sehr erschrecken, nicht allzu hart verdammen. Was möchte aus uns selber werden, wenn die Welt anders verführe? Nur wo der Klotz, der sich uns in den Weg rollt, gar zu grob ist, da mag nach uralter Regel auch der Keil sein.

Indem ich von diesen Grundsätzen ausgehe, versuche ich es, zwei kurhessische Männer zu schildern, die von den einen fast vergöttert, von den anderen in die tiefste Hölle verflucht wurden und heute fast ganz vergessen sind. Es sind die beiden Kasseler Demokraten Gottlieb Kellner und Heinrich Heise.

Ich habe diese beiden schon kennen gelernt, als ich in Marburg unter dem ehrwürdigen Vizekanzler Löbell, unter dem berühmten Romanisten Konrad Büchel die Rechte studierte. Als ich aber bei Gottlieb Kellner eingeführt wurde, stand dieser schon im Begriff, Marburg zu verlassen, so daß von einem persönlichen Umgang zwischen ihm und mir in jenen Tagen kaum die Rede sein konnte. Sein Bild aber steht mir noch von damals vor den Augen. Kellner war ein großer, stattlicher Mann mit schön geschnittenem und lebhaft gefärbtem Gesicht, in welchem zwei große, schwarze Augen leuchteten. Denke dir, lieber Leser, noch eine hohe Stirn unter dichtem, schwarzen Haupthaar und einen Mund, bei dessen Anblick du unwillkürlich denkst: Auf diesen Lippen thront die Beredsamkeit; so weißt du nun schon, wie der Mann ausgesehen hat, als er just im Begriff stand, unter seine Studentenzeit jenen dicken Strich zu machen, den man den Eintritt ins Philistertum nennt. Es war aber damals schon 1848 im Anzuge.

Heinrich Heise war jünger als Kellner und blieb noch in Marburg, als dieser bereits von dort geschieden war. Er galt bei allen, die mit ihm umgingen, als ganz ungewöhnlich geistreich, sehr radikal und leicht über die Schnur hauend.

ben wird, besonders weil auch England sich nach Worten seines Außenministers Morrison dafür einsetzen will und Frankreich dies bereits zugesagt hat. In Paris sind in dieser Woche die Signatarmächte des Ruhstatuts zusammengetreten, um über die Aufhebung zu beschließen. Kommt ein solcher Beschluß zustande, so wird man dafür auch größere Nachteile als die der Schumanplan in Wirklichkeit bietet, in Kauf nehmen können.

In den nächsten Tagen werden Dr. Adenauer und Dr. Schumacher zu einer Besprechung zusammenkommen, in der es hoffentlich gelingen wird, eine einheitliche Linie in dieser bedeutenden Frage zu finden.

Meiner Erinnerung nach sah ich ihn zum erstenmal von Angesicht zu Angesicht, als er auf dem Hügel des Grabes stand, in das wir einen unserer Lieblinge, den Professor Endemann, der einst über deutsches Privatrecht und Zivilprozeß zu lesen pflegte, mit studentischem Pomp gesenkt hatten. Die Scene steht mir noch so lebhaft vor Augen, als wenn ich sie erst heute erlebt hätte.

Einer der protestantischen Pastöre Marburgs hielt dem Toten die Grabrede und löste seine Aufgabe nicht ohne Würde, aber doch auch nicht zur vollen Zufriedenheit des allem Kirchentum abhold gesinnten Teils seiner studentischen Zuhörer.

Da trat ein schlanker, junger Mann, dessen scharfe und dabei feinen Gesichtszüge von langen, braunen Locken umflattert waren, auf den Erdhügel und begann mit tief einschneidender Stimme: „Kennst ihr nun den Mann? Wißt ihr jetzt, Kommilitonen, wen ihr da in die Grube gesenkt habt? Noch hat es euch keiner gesagt; aber ich will es euch jetzt zeigen, und ich weiß: mein Schmerz wird mich beredt machen.“

Ueberrascht und verblüfft horchte man auf, und nun entwickelte Heise in der Fortsetzung dieser so seltsam begonnenen Grabrede in großen Zügen Endemanns Charakter und Taten. Dieser Nachruf steigerte sich zur glühenden Lobrede, die nur den einen Fehler hatte, daß der Tote, der allerdings ein Mann der Freiheit und des Rechtes gewesen war, doch niemals geträumt hatte, so radikal zu sein, wie er hier geschildert wurde. Heises Rede schloß dann ganz so polemisch, wie sie begonnen hatte. Ihr Ende war nämlich die Aufforderung an die Hörer, dem verehrten Toten in dem Herzen das Andenken zu bewahren, das er verdient habe. Sei doch dies Andenken das einzige, was noch fortdaure über das Grab hin.

Wie diese ganze Grabrede, so erklärte sich auch ihr Schluß aus der Zeit, in welcher sie gesprochen wurde. Der Junghegelianismus hatte damals zu einer Weltanschauung geführt, die jeden auslachte, der es noch wagte, an einen Gott zu glauben.

Etwa ein Jahr nach dieser Rede bewarb sich Heise, — ich weiß nicht, was es um die Zulassung zum juristischen Vorbereitungsdienst oder um die zur Ablegung des Staatsexamens, daß dieser Zulassung vorausgehen hatte. Justizminister war damals Bickell, der Vater des katholisch gewordenen Innsbrucker Orientalisten gleichen Namens, ein Mann von hervorragendem Geiste, dabei aber

entschieden von konservativer Gesinnung. Der Minister, der von der Grabrede Heises Kenntnis erhalten hatte, fand es angemessen, dem jungen Manne, bevor er dessen Zulassung gewähre oder ablehne, erst persönlich auf den Zahn zu fühlen. Es entstand so zwischen dem Minister und dem Kandidaten, dem ersterer zu sich geladen hatte, ein sehr umfassendes Zwiegespräch, das sich eingehend über alle Fragen der Zeit verbreitete und den besonderen Zweck hatte, zu konstatieren, ob es für Heise überhaupt noch Autoritäten gäbe. Der Dialog endigte damit, daß der Minister unumwunden erklärte, das Resultat der Unterhaltung liege für ihn, den Minister in der gewonnenen Ueberzeugung, daß Heise alles und alles „nur aus sich heraus entwickle, wie die Spinne ihren Faden“; daß also Heise ein Mann sei, für den es eine Autorität irgendwelcher Art nicht mehr gebe und daß er, der Minister, Männer dieses Schlages im Staatsdienst nicht brauchen könne.

Als dann die Märztage kamen, trat Heise als Volksredner auf, erst in kleinen, aber dann in immer mehr wachsenden Kreisen. Zu gleicher Zeit war auch Gottlieb Kellner nach Kassel geeilt, und auch er stürzte sich dort in die allgemeine Bewegung der Geister.

Wie diese beiden gesprochen haben? Kellners Organ war volltönig und amütig. Seine Stimme klang ungemein sympathisch. Es gibt Männer, die schon durch den Klang des Wortes den Hörer zu bestücken vermögen, und Kellner gehörte zu diesen Männern. Seine Stimme war trotz dieser Ammut so kräftig, daß er auch die zahlreichste Versammlung, mochte diese in geschlossenem Raume oder im Freien tagen, vollkommen beherrschte. Kellner sprach, auch wenn er improvisierte, in stets wohlgebaute, streng geordnete, immer klaren, durchsichtigen Perioden mit bestechender Eleganz. Selbst wenn er in dem, was er sprach, vernichtend scharf war, bewahrte er eine stolze, vornehme Ruhe, steigerte sich aber, wo es ihm notwendig erschien, zu donnerndem Pathos. Seine Rede glich dem breiten und tiefen Strome, der sich nur aufbäumt und wie die lärmende Brandung aufbraust und aufschäumt, wo er auf Hindernisse stößt, aber mächtiger als der Felsblock, der sich ihm entgegenstellt, das Hindernis hinwegreißt und zertrümmert.

Heise sprach nicht mit der kunstgerechten Eleganz Kellners, aber immer schön, gleich der von kräftigem Arm geschwungenen Sense aus einer steyrischen Werkstätte, vor welcher die Gräser selbst

Zweite chinesische Offensive zusammengebrochen.

Ende der vorigen Woche hatten die Chinesen und Nordkoreaner zum zweiten Teil ihrer großen Offensive angesetzt. Es war ihnen gelungen, besonders im Mittelabschnitt, die UN-Truppen durch die Vehemenz ihres Angriffes, zurückzudrängen und erhebliche Stoßkeile bis zu 35 km Tiefe nach Süden vorzutreiben. Aber schon nach wenigen Tagen konnten die UN-Truppen die mit großer Uebermacht ausgeführten Stöße auffangen und dem Angreifer riesige Verluste in Höhe von etwa 60000 Mann beibringen. So kam es bereits am Montag zu einem all-

gemeinen Rückzug der Chinesen, denen die UN-Truppen rasch folgten, sodaß die erlittenen Geländeverluste ausgeglichen werden konnten. Die Front verläuft wieder etwa in Höhe des 38. Breitengrades. In stürmischer Verfolgung bleiben die UN-Truppen an der gesamten Front den Kommunisten auf den Fersen, die sich weiter zurückziehen. Im östlichen Raum der mittleren Front werden neue starke kommunistische Truppenzusammenziehungen, die auf eine erneute Großoffensive schließen lassen, beobachtet.

In Singapur fand eine militärische Konferenz aller am Koreafeldzug beteiligten Nationen statt, die in völliger

pann fallen müßten, wenn sie von Eisen wären. In der Rede Heises folgte Gedanke auf Gedanke; aber bei keinem verweilte er länger, als es nötig war, um ihn kurz und scharf anzudeuten. Die Gedanken wurden nur so herausgeschleudert, wie ein reicher Verschwenker seiner Scheidemünze mit vollen Händen unter das Volk streut. Nehmt, da habt ihr alle! Ich habe das Zeug ja im Überfluß. Redekünstler war aber auch Heise

insofern, als er es liebte, sich, ehe er schloß, zu steigern. Da wurde denn seine Rede zur glühenden Wetterwolke, aus der nicht mehr einzelne Blitze zuckten, sondern Feuer strömte; ein Atma, der alles, was wiederstrebt, mit glühender Lava überschüttet. Wer beide Redner, Kellner und Heise gehört hat, wird mir gern zugeben, daß ich nicht übertreibe. Sie waren, wie ich sie hier schilderte.

Fortsetzung folgt.

Heiteres aus einem Hessendorf.

Geschehen in einem Dorfe des Marburger Trachtengbietes.

Immer seltener werden in unseren Hessendorfern die „Originalen“. Doch den alten bisherigen Gemeindeglieder „Schorsch“ Konrad und seine ob ihres Zungenschlages gefürchtete bessere Ehehälfte mit dem militärischen förmlichen Ehrennamen „Das Feldgeschrei“ darf man getrost zu ihnen rechnen. Konrad hat es nicht leicht an ihrer Seite. Seine einzige Lebensfreude war seit Jahrzehnten die wöchentliche Singstunde des Gesangsvereins. Ist er auch Analphabet wie seine Frau, so lernt er zwar schwer einen neuen Chor, dann aber „sitzt“ er für immer. Bei Sängertreffen drückte man ihm wohl gar ein Blatt in die Hand, das er dann verkehrt hielt. Dafür durfte er nach so manchem feuchtföhlichen Sängertreffen dem unsicheren Fahnenführer die Fahne des 75jährigen Vereins abnehmen und sie, eingehüllt, glühend stolz nachhause tragen.

27 Jahre sind es her, als er und seine Braut beim Standesamt vorsprachen, um ihr Aufgebot zu bestellen. Der Standesbeamte fragte die schönere Hälfte: „Wie alt sind Sie?“ Stutzen und sekundenlanges, konzentriertes Überlegen; dann freudig: „Ei, genau so alt wie Gartenschmitts Kathrine!“ — „Na, und wie alt ist die?“ Feldgeschrei sehr empört über die unglaubliche Begriffslosigkeit des Beamten: „Ei, natürlich wie äh!“

Im Jahre 1948 muß jemand Konrad darauf aufmerksam gemacht haben, daß sich nächstes Jahr zum 25. Male der Tag des Beginns seines heroischen Ehestandes jähre. Wenn immer er nur von weitem den Lehrer erblickt, erinnert er ihn: ob er schon gehört habe, das er nächstes Jahr silberne Hochzeit habe? Denn Konrad weiß (und freut sich schon!), daß ihm ein Gesangsvereinsständchen dann „zusteht“. Dann müssen alle seinetwegen vor sein Häuschen ziehen, das in seiner Baufälligkeit (als einziges weitem war es bis vor 2 Jahren ohne Licht, auf Verlangen Feldgeschreis!) ebenso einmalig ist wie seine Besitzer. Lehrer B. fragte beim ersten „Erinnern“ dann auch vorsichtig: „Ja, Konrad, wann ist dann Eure Hochzeit gewesen?“ Konrad kratzt sich den Kopf. Das vermag er nicht mehr zu sagen. Zu was so ein Schulmeister wohl studiert habe? Doch der Lehrer inquiriert ihn weiter: „War's vor der Ernte?“ — „Ja“, strahlt Konrad. „Hm,

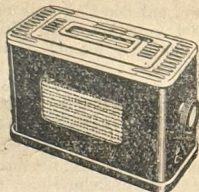
lag noch Schnee?“ — „Nein, aber ich mal die Lisebeth M. fragen, die hatte da gerade Geburtstag!“ Beim nächsten Treffen teilte Konrad freudig mit: 20. April! Lehrer B. scheint es zwar, als ob da jemand Konrad einen Schabernack spielen wolle. Doch da auch andere Sänger meinen, daß der Termin wohl richtig sei, erhält Konrad gesungen. — Später kommt es allerdings heraus, daß man — drei Wochen zu früh das Jubelpaar ehrte!

Ein geschiedener Mann heiratete. Das Paar „Schorsch“ geht am Hochzeitstag vorbei und führt folgendes belauschte, denkwürdige Gespräch. Feldgeschrei: „Wie heißt denn der Müller jetzt?“ — Konrad, doch erstaunt: „Na, natürlich immer noch Müller!“ — „Dummer Kerl“, widerspricht seine kluge Hälfte, jetzt hat er doch gefreiet!“ — W. B.

Störfreiheit durch UKW-Empfang

Durch die Schaffung neuer UKW-Sender und die befriedigenden Resultate in Bezug auf Störfreiheit und Tongüte beim Empfang auf diesem Wellenbereich ist die deutsche Rundfunkindustrie bereits seit längerer Zeit dazu übergegangen, nicht nur einen entsprechenden UKW-Empfangsteil fest in ihre Geräte einzubauen, sondern auch besondere UKW-Vorsatzgeräte auf den Markt zu bringen, wodurch nunmehr viele Besitzer früherer Geräte, die nicht für den UKW-Empfang eingerichtet sind, in die Lage versetzt werden, auch am UKW-Empfang teilzunehmen.

Von der Blaupunktwerken ist eine interessante und hochwertige Neuschöpfung herausgebracht worden, die mit einer modernen



Schaltung ausgerüstet wurde und die einen einwand- und störungsfreien Empfang gewährleistet. Dieser neue vollwertige UKW-Super besitzt 7 Kreise, 4 Röhren und einen Trockengleichrichter und ist für den Empfang der Wellenlängen von 2,9 bis 3,45 m eingerichtet. Der Leistungsverbrauch des für Allstrom 220 Volt gebauten Geräts ist gering, er beträgt nur 30 Watt. Das UKW-Vorsatzgerät kann an jeden normalen Rundfunkempfänger, der mit Anschlußbuchsen für einen Tonabnehmer ausgerüstet ist, vorgeschaltet werden, und man kann es daher neben dem Hauptgerät oder an einer sonstigen beliebigen Stelle anordnen.

Sie sah sich nach Ralf um.

Ein wenig Stolz packte sie. Bei diesem tüchtigen Mann, der dabei so gut und verständnisvoll war, würde sie nun arbeiten dürfen.

12.

Edith Hartmann stieg aus der Taxe. Leichtfüßig schritt sie über den Bürgersteig und sah zu ihrem Haus hinüber.

Noch nie war es ihr aufgefallen, welch schöne, vornehme Heimstätte es war.

In selten froher und bedwingter Stimmung öffnete sie das Gittertor, schritt durch den sauber gefegten Weg zum Portal. Bettl ihre Zofe, stand gerade am Eingang und säuberte mit einem Staubwedel die Türe.

„Gnädige Frau!“

Wirkliche Freude stand auf dem hübschen Jungmädchengesicht.

„Tag, Bettl! Nun wie gehts? Alles in Ordnung?“

Bettl nickte und erzählte. Das Personal: Die Köchin, der alte Diener und sie verstanden sich gut. Nur schade, daß die Herrschaften so lange fort gewesen seien. Karl, der Chauffeur, sei ganz unglücklich, er habe ja gar nichts zu tun. Sie alle hätten sich alles — was das Haus anging — jetzt genau angesehen und sich ihre Arbeit eingeteilt.

„Der gnädige Herr kommt heute mittag nach, nicht wahr?“

Edith nickte abwesend.

Also Ralf wollte kommen? Er hatte wohl dem Personal Bescheid gegeben.

Wie eine schwere Last legte sich ihre Schuld auf sie. Dann hob sie mutig den Kopf. Sie hatte gefehlt und wollte es eingestehen.

„Gib mir Bescheid, wenn er kommt, Bettl!“

Über die vielen Vorteile, die der Empfang auf Ultrakurzwellen mit sich bringt, braucht hier nicht besonders näher eingegangen zu werden. Es ist ja bekannt, daß der besondere Vorzug des Empfangs auf dem UKW-Bereich zwischen 3 und 4 Meter Wellenlänge in der besonderen Störfreiheit und hohen Musikalität der Darbietungen zu finden ist. Außerdem sind Schwinderscheinungen, wie sie z. B. im Mittelwellen- und Kurzwellenbereich auftreten, nicht vorhanden. Ein UKW-Super vermittelt dadurch dem Hörer einen gleichmäßig und genussreichen Rundfunk-Empfang.

„Zerplatze Windschutzschelben“ in der Gegend von Aachen.

Vor einiger Zeit zerplatzten in der Aachener Gegend serienweise Windschutzschelben an Kraftfahrzeugen. In allen bekannt gewordenen Fällen handelt es sich um zerplatzte Schelben aus Hartglas, das neben Verbundglas in den deutschen Sicherheitsverordnungen als Sicherheitsglas zugelassen ist. Die zerplatzten Hartglasschelben lösten die wildesten Gerüchte; man sprach von Gammastrahlen, elektromagnetischen Wellen und auch von Radioaktivität. Pseudowissenschaftler schweigten in phantastischen Erklärungen, auf die sicher viele hereinfielen.

Was ist nun wirklich passiert? Windschutzschelben aus Hartglas zerplatzten meist bei Begegnung zweier Motorfahrzeuge, auf einer jüngst instand gesetzten Straße, deren Splittbelag noch nicht gebunden war. Gehärtetes Glas kann man bekanntlich nicht mit der Faust, der Schulter oder dem Ellenbogen zerbrechen. Dagegen platzt Hartglas, ein Glas hoher innerer Spannungen sofort, wenn es von kleinen, aber harten und spitzen Gegenständen getroffen wird. Durch emporgeschleuderte Splittteile zerplatzten die aus Hartglas bestehenden Windschutzschelben und mit dieser Erklärung wurden die Sensationen. Windschutzschelben aus Verbundglas hingegen werden durch emporgewirbelte Splittteilchen kaum beeindruckt, weil Verbundglas dem Aufprall kleiner und harter Gegenstände ausgezeichneten Widerstand bietet.

Die gemeldeten Vorfälle in Aachen sind keine Neuerscheinung. In den USA, wo man zweifelhafte etwas vom Automobilbau versteht, wurde schon frühzeitig auf solche Vorgänge hingewiesen, und unter Betonung der zwingenden Notwendigkeit, die jeweils größtmögliche Sicherheit zu erreichen, für Windschutzschelben an allen Motorfahrzeugen ausschließlich Verbundglas gefordert. 1939 folgte in den USA ein Verbot der Verwendung von Hartglas auch für die Ringumverglasung von Omnibussen und anderen Fahrzeugen. Im öffentlichen und privaten Verkehr eingesetzt sind.

Von Woche zu Woche

Einigkeit über die Art der Weiterführung des Krieges beendet werden konnte.

Die Vollversammlung der UN hat mit 47 gegen 0 Stimmen (die Ostblockstaaten nahmen an der Abstimmung nicht teil) beschlossen, den Export kriegerischer Waren nach China ab sofort zu verbieten.

Persien meist jede Einmischung zurück.

Nachdem das persische Parlament die verstaatlichung der Oelfelder, die von der anglo-iranischen Ölgesellschaft bis zum Jahre 1989 gepachtet sind, endgültig beschlossen hatte, hatte die englische Regierung am Samstag in Teheran eine Note überreichen lassen, in der sie sich bereit erklärt hatte, mit Persien über den Abschluß eines neuen Pachtvertrages zu verhandeln, in der sie aber auf ihre Rechte bestand und notfalls die Entschei-

dung durch ein unabhängiges Schiedsgericht forderte. Kurze Zeit später wurde von den USA eine Note an Persien überreicht, worin diese ihre Vermittlung in dem Oelstreit anboten.

Beide Noten wurden von Persien scharf zurückgewiesen; jede Einmischung in die rein innerstaatliche Angelegenheit wurde verboten. Man erklärte sich nur bereit, mit der Durchführung der Verstaatlichung, nicht aber über diese selbst, zu verhandeln.

Formaljuristisch gesehen, ist Persien im Recht, denn es ist nicht durch einen Staatsvertrag mit Großbritannien gebunden. Vielmehr liegen nur Privatverträge der persischen Grundbesitzer, zu denen wohl auch der Staat zählt, mit einer privaten Gesellschaft vor, über deren Unwirksamkeit, durch Gesetz entschieden werden kann. Wirtschaftlich und politisch gesehen, stehen sich hier aber nicht private Interessen gegenüber, die durch pekuniäre Zugeständnisse leicht auszugleichen wären, sondern die Lebensinteressen Londons und damit des Westens einerseits und Moskaus andererseits, dessen Oelreserven denen des Westens erheblich nachstehen. Es geht also um mehr als um ein Wirtschaftsobjekt, es geht um Prestige und ganz hohe Politik.

Hinrichtungen in Landsberg erneut verschoben.

Die Angehörigen der Landsberger Häftlinge durften am vergangenen Donnerstag die Verurteilten letztmalig besuchen. Die Vollstreckung der Todesurteile wurde unwiderruflich für Donnerstag Nacht festgesetzt.

Der amerikanische Bundesrichter ordnete am Donnerstag einen Aufschub der Hinrichtung der sieben Landsberger „Rotjacks“ an.

Das US-Außenministerium verständigte unmittelbar nach der Anordnung des Exekutionsaufschubs durch Bundesrichter Walter Bastian den amerikanischen Hochkommissar McCloy von der Entscheidung des Gerichts.

Die Nachricht aus Washington hat in Landsberg die Wirkung eines „Bombeneinschlages“. Man hatte diesmal fest damit gerechnet, daß nichts mehr die sieben „Rotjacks“ vor dem Galgen retten könnte.

Und was geschah sonst?

Das westdeutsche und das ostzonale Olympiakomitee haben zwar eine Fusion abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, eine gemeinsame Mannschaft für die nächste Olympiade 1952 in Helsinki aufzustellen. Nach wie vor bleibt das Nationale Olympische Komitee der Bundesrepublik die einzige deutsche vom IOC anerkannte olympische Organisation.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Lastenausgleich kündigte an, daß das Lastenausgleichsgesetz nach dem augenblicklichen Stand, spätestens am 1. Oktober in Kraft treten könne.

Hastig öffnete Edith die Tür zum Flur. Eben half Ralf Hartmann einem jungen, schlanken Mädchen aus einem einfachen, dunklen Trauermantel.

Jetzt wandte er sich um und sah seine Frau an. Langsam kam er näher.

„Guten Tag, Edith“, sagte er ruhig und kühl.

Dann nahm er das schüchtern beiseite stehende Mädchen und zog es näher.

„Meine Nichte, Lonny Ehme.“

Das Mädchen kam näher und reichte Edith eine kleine, feste Hand.

„Lonny steht ganz allein, ihre Mutter starb. Sie wird bei uns bleiben. Est als lieber Gast, später als meine Sekretärin. Du gibst vielleicht Bescheid, daß man ihr eines der Gastzimmer zur Verfügung stellt.“

Edith nickte mechanisch.

Das Wiedersehen war anders ausgefallen, als sie es sich gedacht hatte. Ihr Gruß war kühler und ohne Herzlichkeit. Wie es kam, wußte sie selbst nicht. Die Gegenwart des jungen Mädchens störte sie. Aber sie faßte sich, rief nach Bettl und zeigte dem jungen Mädchen das Gastzimmer.

In dem kleinen behaglichen Wohnraum standen sich die Frauen stumm gegenüber.

„Ich hoffe, Sie werden sich hier wohlfühlen“, meinte Edith mit kühler Freundlichkeit.

Als aber Edith das Zimmer verlassen wollte, blickte sie noch einmal zurück.

Das junge Mädchen nickte.

Ein schüchternes „Danke!“

Die großen, veilchenblauen Augen des Mädchens hatten sich mit Tränen gefüllt, in hilfloser und gebeugter Haltung lehnte sie am Schrank des Zimmers.

Fortsetzung folgt.

KOMAR FOR MEDIA DESIGN

Und dennoch just du mich geirret...

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

17. Fortsetzung

An einem sonnigen Wintertage fuhren Onkel und Nichte zusammen fort. Die paar Möbel, an denen das junge Mädchen hing, waren nach Berlin unterwegs.

Ralf hatte es dagesagt, daß Lonny sich erst ein paar Tage erholen sollte.

Das Mädchen hatte ein wenig ängstlich gefragt:

„Und deine Frau, Onkel Ralf? Wird sie mich auch haben wollen?“

Über Ralf Hartmanns erstes Gesicht war ein bitteres Lächeln geflohen.

Nun ja, in anderen Ehen hätte man wohl zusammen alles besprochen, hier mußte er eben selbst entscheiden.

Er streichelte die blühenden Wangen des Mädchens.

„Gewiß“, sagte er. „Lonny, ich muß dir sagen: Tantle Edith — seltsam, sie ist ja kaum älter als du — ist eine etwas kühle Natur. Alles andere wirst du sehen. Sie liebt keinen Geschäftsüberschwang, keine Sentimentalitäten. Du wirst dich auf sie einstellen müssen. Nicht wahr?“

Lonny nickte ernst. Sie faßte dankbar nach seiner Hand.

„Du bist sehr gut zu mir, Onkel Ralf“, sagte sie. „Ich will gern alles tun, damit ihr mit mir zufrieden seid.“

Immer weiter entfernte sie der D-Zug der Heimat. Sie lehnte sich ans Fenster und schaute hinaus.

Wehmut wollte sie überkommen. Aber sie schüttelte sie ab,

Aus Stadt und Land

Im Mai

Am wunderschönen Monat Mai
Welch eine Pracht der Blüte!
Wer dachte sinend nicht dabei
An Gottes Macht und Güte!
Wo hin sieht nur das Auge blickt,
Da liegt es mit Entzücken,
Die Garten, Feld und Wald sich schmückt,
Die Menschheit zu beglücken.

Da zieht es uns mit Macht hinaus
Nach langen, kalten Zeiten,
Nach Nebeldunst und Sturmgebraus
In sengschmückte Weiten.

Und wenn von manchen Bäumen saft
Die Blütenblätter sinken,
Sehn wir im Geist in reicher Pracht
Die schönen Früchte winken.

Johannes Kischko

Zum Sonntag

Alles große und Erhabene verdanken wir
dem Schöpferischen im Menschen. Es liegt
tief in ihm versteckt wie ein verborgener
Schatz. Es ist eine ganz geheimnisvolle
Kraft, die große Werke schuf und täglich
neue schafft.

Jahrtausende zogen dahin und dennoch
haben heute noch die Werke jener Zeit vom
schöpferischen Geist der Menschen. Du kennst
auch die Schriften und Gemälde, die
Kunstwerke und Bauten jener Männer, deren
schöpferischer Geist noch heute in uns weiter-
wirkt und unerblich geworden ist.

Das Schöpferische im Menschen ist nicht
laut und aufdringlich, es wirkt in der Stille
und spricht durch das Werk. Es sind wahr-
lich gottbegnadete Menschen, die dem Schöpfer-
ischen in uns auch Gestalt und Ausdruck
geben können. Gar mancher fühlt zwar
das Schöpferische in sich kummern, doch
nur wenige vermögen es auch zu wecken.

In dieser geheimnisvollen Kraft erkennen
wir, daß der Mensch nicht nur Geschöpf,
sondern auch Schöpfer ist. Als menschliches
Geschöpf wird er vergänglich, als Schöpfer
aber unsterblich sein.

Gott hat aus dem Geschöpf zugleich den
Schöpfer werden lassen. Vergiß dies nie
und achte jede echte Kunst! Ob du nun
vor den Werken der Vergangenheit in
Ehrfurcht stehst oder vor schöpferischen
Zeugen unserer Zeit, es wird dir immer
gottbegnadet dünken; denn gerade das
Schöpferische in uns Menschen ist eine be-
sondere Gnade Gottes.

Wenn wir in diesem Sinne das Schöpfer-
ische im Menschen erkennen, dann ahnen
wir jene geheimnisvolle göttliche Kraft,
die in unserer menschlichen Dasein das
Erhabene und Große gestaltet und dem
Ewigen ganz nahe ist.

Spangenberg Frauenclub. Mit
Anfang dieses Monats kann der Spangen-
berger Frauenclub auf ein Jahr seines
Bestehens zurückblicken. Er ist nicht im
Vereinsregister zu finden und ist auch kein

Club mit Sektionen, Mitgliederliste, Bei-
trägen, Vereinszeitung und dem ganzen
Apparat, der im allgemeinen eine Vereini-
gung erst „vereinsfähig“ macht, sondern
eine ganz große Gemeinschaft von Frauen,
deren Interessen über Heim und Hoftopf
hinausgehen und die bestrebt sind, ihre
Kenntnisse und Erkenntnisse über die Hin-
tergründe des täglichen Lebens, deren Ein-
fluß auf das öffentliche Leben mit seinen
Rückwirkungen auf das Einzelindivuum
zu erweitern und zu vertiefen. Dieses Ziel
sucht der Spangenberg Frauenclub zu
erreichen, indem er seinen Anhängern
an 1—2 Abenden in jedem Monat Vor-
träge aus dem Munde von Sachkennerin-
nen oder interessante Kultur- und Wissen-
schaftsberichte, deren Inhalt zur Diskus-
sion gestellt wird, sodas die Frauen Ge-
legenheit haben, nicht nur ihre eigene
Meinung und Gegenmeinung im diszipli-

nierten Rundgespräch zu üben, eine „ner-
zählige“ Voraussetzung für das Auftreten
einer Frau in irgendeiner Institution des
öffentlichen Lebens, sei es in einem Ver-
ein, einem Forum, Stadt- oder Landes-
parlament usw. Daß sich der Spangen-
berger Frauenclub damit auf dem rechten
Wege befindet, beweist die langsam aber
stetig zunehmende Zahl der Teilnehmerin-
nen an diesen Veranstaltungen, die jeder
Frau offen stehen, ein Erfolg, der ohne
jede Propaganda erreicht wurde.

Silberhochzeit. Malermstr. Kurt Siebert
und Frau Elisabeth, geb. Ehrlich feierten am
24. Mai die Silberhochzeit. Offiziell bei der
Feier waren vertreten der Chorverein „Lie-
derkranz“, dessen langjähriger Schriftführer
Kurt Siebert ist, der 1. Spangenberg
Regellub und der Verschönerungsverein.
Pfarrer Dr. Bachmann überbrachte die

Glückwünsche der Kirche. Dem Silberpaar
wurden aus der Bürgerschaft viele Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten zuteil. Die
Spangenberg Zeitung gratuliert ebenfalls
besonders herzlich und wünscht, daß nach
dem Silberkranz der „Goldene“ folgen
möge.

„Europa-Union“. Der Vortrag von Dr.
Michael am Mittwochabend im „Grünen
Baum“ war nicht gut besucht. Es waren
kaum 30 Zuhörer erschienen. Trotzdem
hielt der Redner den angekündigten Vor-
trag, der in der Hauptsache in der Fest-
stellung gipfelte, daß ohne ein Zusammen-
schluß der westlichen Europa-Staaten Deutsch-
land und dann auch ganz Europa verloren
ist. Es sei hiermit die Anregung gegeben,
in den nächsten Sommermonaten keine Vor-
träge mehr zu veranstalten, da ein guter Be-
such in dieser Zeit nicht zu erwarten ist.

25 Jahre Edeka

Am Sonntag, den 20. Mai 1951 be-
ging die Edeka-Großhandels „Festschrift“
e. G. m. b. H. Melsungen die Feier ihres
25-jährigen Bestehens. Für die in 25
Jahren im Interesse des Lebensmittelhan-
dels und vor allem der Hausfrauen geleis-
tete Arbeit wurde der Edeka Dank und
Anerkennung. Dieser Dank und Anerken-
nung fand sichtbaren Ausdruck in einem
wahren Blumenmeer, unzähligen Glück-
wunschkarten und vielen Festreden promi-
nenter Personen. Die Mitglieder der
Genossenschaft, Lebensmittelkaufleute aus
den Kreisen Melsungen, Fritzlar-Homburg,
Korbach und Siegen hatten sich bereits
am Vormittag zur diesjährigen Jah-
reshauptversammlung eingefunden, um am
Nachmittag zusammen mit vielen Ehren-
gästen den bedeutsamen Tag zu feiern.

Die Jahreshauptversammlung fand ein-
deutig im Zeichen einer vertrauensvollen
Zusammenarbeit aller Mitglieder mit dem
Verwaltungsrat. Einstimmig wurden —
der Satzung entsprechend — Aufsichtsrat
und Vorstand gewählt.

Dem Vorstand gehören als Vorsitzender
Kaufmann Heinrich Reinhold (Melsungen),
als Stellvertreter Kaufmann August Steg-
lich (Genungen) und als Geschäftsführer
Wilhelm Braun an. Vorsitzender des
Aufsichtsrates wurde Kaufmann Georg
Meurer (Spangenberg), weitere Mitglieder
sind die Kaufleute Richard Kreilein (Mel-
sungen), Ernst Schmidt (Melsungen), Ernst
Biehl (Korbach), Heinrich Möller (Bor-
ten) und Adam Köberling (Obergrehren).
Der Mitbegründer des „Selsenring“, Kauf-
mann Bernhard Kreilein (Melsungen),
wurde für seine besonderen Verdienste zum
Ehrenmitglied des Verwaltungsrates er-
nannt. Insgesamt erhielten 19 Mitglieder
für langjährige Treue von Dr. Richter die
silberne Ehrennadel und eine Ehrenurkunde
des Verbandes.

Zur Jubiläumsfeier waren Dr. Richter
(Hamburg) als stellvertretender Direktor
des Edeka-Verbandes, Dr. Kallweit als
Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes
für Nordhessen, Fabrikant Otto Braun als
Vizepräsident der Industrie- und Handels-
kammer, sowie als Spitzen der Behörden
Landrat Karl Waldmann und Bürger-
meister Christian Bitter erschienen.

Aufsichtsratsvorsitzender Georg Meurer
(Spangenberg) und Kaufmann Heinrich
Reinhold als Vorsitzender des Vorstandes
hatten in ihren Begrüßungsansprachen zum
Ausdruck gebracht, daß der genossenschaft-
liche Zusammenschluß des Lebensmittelhan-
dels zur Edeka in den vergangenen 25
Jahren nie Selbstzweck gewesen sei. Aus
beiden Ansprachen klang der Dank an die
Kreis- und Stadtbehörden heraus für ver-
ständnisvolle Förderung gerade in schwie-
rigerer Notzeit. Besonderer Dank, das stellte
später auch Dr. Richter in seinem Referat
heraus, gelte über das Grab hinaus dem
Gründer und Initiator, Kaufmann Justus
Ullmar.

Landrat Karl Waldmann stellte in sei-
ner Ansprache fest, daß zu den Bestrebu-
ngen der Kreisverwaltung auch die größt-
mögliche Hilfe für die gewerbliche Wirt-
schaft und damit dem Lebensmitteleinzel-
handel gehöre. Der Einzelhandel befinde
sich zweifellos in einer nicht beneidenswer-
ten Lage. Die steuerliche Belastung sei
im Hinblick auf die geringe Verdiensthöhe
zu hoch. Der Landrat schloß mit den
herzlichen Glückwünschen der Kreisver-
sammelungen und wünschte auch für die Zukunft
eine günstige Entwicklung.

Fabrikant Otto Braun unterstrich eben-
falls diese Leistungen der Edeka und über-
reichte zum Zeichen der Verbundenheit
eine Ehrenurkunde der Industrie- und
Handelskammer zum Jubiläum.

Der Blitz schlug ein. Bei dem hefti-
gen Gewitter in den Abendstunden am
Montag der vergangenen Woche traf ein
sogenannter „kalter Schlag“ das Haus des
Bürgers Fritz Strube in der Untergasse.
Der Blitz schlug in die Radio-Antenne,
durchfuhr das ganze Haus, beschädigte die
Licht- und Wasserleitung im Keller. Ein
im Wohnzimmer befindliches Liegegestell
zeigte Brandstellen. Der Kopf, das Dach
des überragenden Schornsteins, stürzte ein
und zertrümmerte über 300 Ziegeln. Die
Hausbewohner kamen mit dem Schrecken
davon. Der gewaltige Luftdruck übertrug
sich auch auf die Nachbargebäude. In ei-
nem Hause saß man gerade beim Abend-
essen. Der Hausherr erzählte uns, daß ihm
durch den Druck die Gabel aus der Hand
entfiel. Das erinnert uns an die
alte Sitte, bei einem Gewitter das Essen
zu unterlassen. Im Volksmund erzählt
man allgemein folgende Geschichte: Drei
Handwerksbrüder fanden bei einem starken
Gewitter Unterschlupf unter einem Baum.
Der eine betete, der andere legte sich schlafen,
der dritte holte seinen Schnapack hervor
und aß in aller Seelenruhe sein Abendbrot.
Da rief eine Stimme vom Himmel: Den
Beter laß beten, den Schläfer laß schlafen,
den Esser schlag tot! Da schlug der Blitz
ein und tötete den Esser.

Anmeldung der Konfirmanden 1953.
Alle Kinder, die Ostern 1953 konfirmiert
werden sollen, sind jetzt in den Konfirman-
dantenunterricht aufzunehmen. Es spielt
dabei keine Rolle in welchem Schuljahr
sich die Kinder zur Zeit befinden. Ab-
gebend ist lediglich der von den Eltern
gewünschte Konfirmationsstermin, dem ein
zweiwöchiger Unterricht vorausgehen muß.
Die Anmeldung für den neuen Konfirman-
denjahrgang, der 1953 zur Konfirmation
kommt, soll am Mittwoch nächster Woche,
den 30. Mai, nachmittags zwischen 14 und
18 Uhr im Pfarrhaus I erfolgen. Es wird
gebeten, daß die Kinder mit je einem El-
ternteil zur Anmeldung kommen und daß
die auswärts Geborenen einen Taufschein
vorlegen.

Die FRAU auf der Feuerleiter

Der unscheinbar wirkende Mann mit dem
blassen, hageren Stübchengesicht und dem seine
dürre Gestalt umflatternden Lodenmantel
stürmt aufgeregt durch die Drehtür des Car-
lton-Hotels. Die große Halle ist zu der frühen
Stunde noch wenig belebt. Der Fremde schaut
sich umher, führt sich wie in Gedanken
über die Stirn, holt tief Atem. Dann, mit
einem Ruck zusammengegriffen, steuert er
geraden Weges auf die Loge des Portiers.
„Wollen Sie bestellen“, überhastet er sich,
und seine blassen Wangen nehmen ein wenig
Farbe an, ich müßte sofort Mr. Lloyd Gran-
ger dringend sprechen. Wie ist die Nummer
seines Zimmers?

Der Reichbetreffte mustert den erregten
Frager kühl und prüfend, seine Lippen wer-
den schmal, fast ein wenig verächtlich. In der
Tat hat der Fremde nichts, sel es in Auftre-
ten oder Kleidung, was einem anspruchsvol-
len Menschenkenner wie diesem Schlüsselbe-
wahrer eines Weltstadthotels imponieren
könnte.

„Da werden Sie wenig Glück haben“,
kommt recht von oben herab die Antwort.
Mr. Granger schlief vermutlich noch und
wird um diese Zeit nicht gestört werden. Viel-
leicht hinterlassen Sie mir am besten, was
Sie wünschen. Ich gebe es bei Gelegenheit
weiter.“ Seine Würde ist nicht geringer be-
notet, als ob er im Vorzimmer des Lordkanz-
lers säße.

und Sie ziehen sich ernsthaft Ungelegen-
heiten zu, wenn Sie mich zurückhalten.“

Der Portier wandt einen bezeichnenden Blick
auf die Armbanduhr. „Kaum sieben. Wie
sollte ich das verantworten? Zudem befahl
mir Mr. Granger auszuweichen, heute nicht
vorzeitig geweckt zu werden, da er gestern
abend noch langwierige Geschäftsverhand-
lungen führte.“

„Verhandlungen gestern Abend... So
komme ich vielleicht gar schon zu spät! Um
so mehr muß er meine Nachricht unverzüg-
lich erfahren. Läuten Sie wenigstens telefo-
nisch durch!“

Der Mann am Schalter der Rezeption fühlt
sich in einem gewissen Dilemma. Er soll nicht
stören, aber andererseits scheint es um eine
Sache von großer Bedeutung zu gehen, und
man hört unergiebliche Vorwürfe, wenn man
etwas verabsäumt hat. Der Betreffte ist schon
daran gekommen, daß Mr. Lloyd Granger
zwar ein gut zahlender Gast, doch auch ein
ziemlich ungemütlicher Bursche ist, der ge-
waltig Skandal schlägt, wenn man seinen
Wünschen, sei es auch unbewußt, zuwider-
handelt.

„Da müßte ich zuvor Ihren Namen und die
Art Ihres Auftrags wissen“, sagt er, be-
friedigt von diesem diplomatischen Ausweg.
Seine Ruhe ist aufreißend, und der unschein-
bare Mann tänzelt nervös von einem Bein
auf das andere.

„Sagen Sie zum Teufel denn“, bricht er los,
„Herbert Foley ist da und hat Neuigkeiten
wegen des Patentkaufs“, das genügt.“

droben vielleicht etwas nicht in Ordnung
wäre...“

„Unsin! Aber mich wundert, daß die Lei-
tung tot bleibt — Der Fehler muß ver-
mutlich am Zimmerapparat liegen — Natürlich,
ich verstehe den Gast hat den Hörer abge-
nommen, um jedem Anruf vorzubeugen.“

„Ausgeschlossen! Dafür ist Mr. Granger
zu sehr Geschäftsmann. Er würde sich
nicht tot stellen, wenn er schon etwas zu
Abschlüssen nach London fuhr. Schon gar
nicht mitten in diesen weittragenden Ver-
handlungen — Ich wiederhole Ihnen, Mann,
es geht um ein Riesengeschäft, Hunderttau-
sende können auf dem Spiel stehen!“

Wieder ein Seitenblick des Betrefften auf
Foley's so wenig ausgeübte Erscheinung,
und ein zweifelndes Lächeln. Immerhin ist
ihm die Telefonangelegenheit selbst nicht
geheuer. Er läßt sich herbei, dem Etagenkel-
ner zu winken, der eben durch die Halle eilt.
„Führe den Herrn zu Nummer 207, Georges,
aber frage zuvor an, ob Mr. Granger sich
sicher lassen will.“

Hinter dem Eingangstürer flattert der Loden-
mantel zum Fahrstuhl, dabei stolpert der
unscheinbare Mann auf dem blanken Parkett
fast über seine Beine. Als der Page die Fahr-
stuhltür zuwirft, entsteht noch ein Aufent-
halt, da sich der Zipfel des verwitterten Klei-
dungsstücks in dem Spalt festklemmt. Der
Junge leuchtet und befreit den unabsicht-
lichen Gefangenen.

Komisch hüpfend hält er mit dem Kellner
Schritt durch den stillen, teppichbelegten
Korridor. Sein Führer macht halt, pocht ge-
gen die bezeichnete Tür. Foley schaut indes
auf den Kellner wartend, wiederholt das
Klopfen, öffnet die unverschlossene Außen-
tür und pocht nachdrücklich gegen das Holz
des inneren Türrahmens. Das Ergebnis wird
nicht besser.

„Das ist unnatürlich“, seufzt der Hagere im
Lodenmantel ängstlich. „Ich weiß, daß
Mr. Granger einen sehr leichten Schlaf hat —
Er müßte uns längst gehört haben — Das
alles ist sehr sonderbar.“

schlüsselt in Empfang genommen.“ Unwill-
kürlich drückt er auf die Klinke. Die innere
Tür ist verschlossen. Mit wohl schon oft ge-
übter Gewandtheit beugt er sich zum Schlüs-
selloch, „Sonderbarerweise steckt kein Schlüs-
sel von innen...“

Nochmals neigt er sich und versucht einen
Blick ins Zimmer zu erhaschen. Als er sich
aufrichtet, kommt sein Atem gepreßt, der
Mund steht offen, und sein ganzes Gesicht ist
eine verstörte Frage.

„Was gibt es denn?“ fragt Foley zitternd
und fast klagend den Arm seines Beglei-
ters.

„Schauen Sie selbst, mein Herr! Ich habe
den Eindruck, ein Mensch liegt drinnen auf
dem Fußboden — Vielleicht ist er plötzlich
krank geworden — ein Herzanfall oder ähn-
liches...“

Foley dringt den anderen beiseite, beugt
sich so ungünstig vor, daß er mit der Stirn
gegen das Holz poltert. „Sie haben recht“,
stößt er heraus, „etwas muß geschehen sein,
etwas Verhängnisvolles... Wir müssen sofort
öffnen... Haben Sie einen zweiten Schlüssel
zur Verfügung?“

„Das ist Sache des Portiers. Er hat die
Haupthschlüssel für sämtliche Stockwerke. Ich
will ihm sofort Bescheid sagen. Wenn Sie in-
zwischen hier warten wollen...“

Der im Lodenmantel nickte kurz und ner-
vös. Er ist schon wieder dabei, das Auge an
den Durchzug zu bringen. So verharrte er
unbeweglich, kaum atmend, und so findet ihn
nach der Portier, der hinter dem Kellner
feierlich und gewichtig harrt. Aber sein
Gesicht ist heftig gerötet, seine unabhä-
rige Würde hat ein wenig Schanden gelitten.

„So befehlen Sie sich doch“, ruft Foley ihm
entgegen, indem seine Stimme überkippt.
„Ich fürchte, die Sache ist ernst, als wir
glauben, er liegt völlig regungslos...“

Nun kommt der Goldbretter doch auf
Touren. Das Band in seinen Händen klirrt.
Der Schlüssel greift ins Schloß, und die Tür
öffnet sich leicht. Den drei Männern auf der
Schwelle bietet sich ein erschreckender An-
blick.

Fortsetzung folgt.

Amtlicher Teil

Hauptsatzung der Stadt Spangenberg.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Spangenberg vom 19. 4. 1951 wird gemäß § 3 Abs. 2 der Hess. Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945 (GVB. 1946, S. 1) sowie des Gesetzes zur Änderung der Hess. Gemeindeordnung vom 7. 6. 1950 (GVB. S. 115) folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1

Die Stadt Spangenberg erhält die Magistratsverfassung.

§ 2

Gemäß § 6a der G. O. tritt an Stelle des Bürgermeisters ein kollegialer Gemeindevorstand, der die Bezeichnung Magistrat führt. Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, dem 1. Beigeordneten sowie zwei weiteren Beigeordneten.

Gemäß § 11 Gemeindegewählgesetz vom 11. 2. 48 in der Fassung vom 9. 7. 49 werden der 1. Beigeordnete nach Stimmmehrheit und die übrigen Beigeordneten in einem Wahlgang nach den Grundätzen der Verhältniswahl gewählt.

§ 3

Die Stellung des Bürgermeisters ist hauptamtlich. Die Beförderung erfolgt nach der Reichsbeförderungssatzung (A 4b), außerdem kann von ihm eine Aufwandsentschädigung bis zu 600.— DM pro Jahr in Anspruch genommen werden.

§ 4

Der Stellvertreter des Bürgermeisters ist der 1. Beigeordnete, er ist ehrenamtlich tätig. Bei einer Vertretungsdauer von mehr als 3 Tagen kann für jeden weiteren Tag der Vertretung beim Vorliegen von Verdienstaussfällen eine Vergütung von 5.— DM pro Tag der Vertretung gewährt werden.

§ 5

Oberstes und beschließendes Organ der Stadt ist die Stadtverordneten-Versammlung. Sie arbeitet nach der von ihr beschlossenen Geschäftsordnung.

§ 6

Die Zahl der Stadtverordneten richtet sich nach den Bestimmungen des Gemeindegewählgesetzes vom 11. 2. 1948, sie beträgt 31.

§ 7

Erklärungen, durch die die Stadt verpflichtet werden soll, sind vom Bürger-

meister im Namen des Magistrats zu unterzeichnen.

§ 8

Den Vorsitz in der Stadtverordneten-Versammlung führt ein besonderer Vorsitzender. Er erhält die Bezeichnung „Stadtverordnetenvorsteher“. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter werden aus den Reihen der Stadtverordneten gewählt, sie behalten ihre Stadtverordnetenstimme.

§ 9

Diese Hauptsatzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt verliert die Hauptsatzung vom 16. Februar 1946 ihre Gültigkeit.

Spangenberg, den 19. April 1951

Der Magistrat:

gez. Schent, Bürgermeister

Aufsichtsbehörde genehmigt gemäß § 3, Abs. 2 der Hessischen Gemeindeverordnung vom 21. Dezember 1945.

Melungen, den 11. Mai 1951

Der Landrat:

gez. Waldmann

Wird veröffentlicht:

Spangenberg, den 23. Mai 1951

Der Bürgermeister.

Betr.: Milch- und Sahneverkauf an Sonn- und Feiertagen.

Der Herr Regierungspräsident hat am 7. 3. dieses Jahres auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung in Verbindung mit den Richtlinien des früheren Reichsarbeitsministers vom 6. 12. 1934 — IIIa 9314/34 — unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs gestattet, daß im Gebiet des Regierungsbezirks Kassel in der Zeit vom 1. April bis 30. September jedes Jahres während zweier Stunden an allen Sonn- und Feiertagen und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jedes Jahres bei zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen Arbeiter und Angestellte beim Verkauf von frischer Milch und Sahne und zur Belieferung der Milchgeschäfte mit frischer Milch und Sahne beschäftigt werden. Der Verkauf von frischer Milch und Sahne in offenen Verkaufsstellen für diese Zeit kann damit gemäß § 41a der Gewerbeordnung im Gebiet des Kreises Melungen erfolgen:

In der Stadt Melungen von 8,30 bis 10,30 Uhr und in allen anderen Gemeinden von 8,00 bis 10,00 Uhr.

Die zweifelhafte Verkäuflichkeit habe ich entsprechend den örtlichen Bedürfnissen festgelegt. Die Belieferung der Milchgeschäfte durch die Molkereien und den Großhandel hat unmittelbar vor den Verkaufszeiten zu erfolgen.

Der Verkauf von anderen Lebensmitteln als frischer Milch und Sahne an Sonn- und Feiertagen ist nicht erlaubt. Zuwiderhandlungen werden nach § 146 a der Gewerbeordnung bestraft.

Diese Ausnahmegenehmigung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Alle früher über den Milch- und Sahneverkauf an Sonn- und Feiertagen erteilten Ausnahmegenehmigungen werden hiermit gegenstandslos.

Betr.: Einlösung der Holzzettel für Los- und Kaufholz.

Eine größere Anzahl Holzzettel für den Los- und Kaufholzbezug ist noch nicht eingekauft. Ich bitte, die Bezahlung bis zum 2. 6. 1951, mittags 12 Uhr bei der Stadtkasse vorzunehmen und mache bei dieser Gelegenheit gleichzeitig darauf aufmerksam, daß nach Ablauf der Frist über eine anderweitige Verwendung des Holzes verfügt wird.

Oeffentliche Steuermahnung!

Am 15. Mai 1951 waren folgende Steuern zu entrichten:

1. Grundsteuer Hausbesitz mit je 1/2 des Jahresbetrages.
2. Grundsteuer Landwirtschaft mit je 1/4 des Jahresbetrages.
3. Ankerkennungsgebühren.
4. Wegerecht.
5. Landpacht 1/2 des Jahresbetrages.

Ich bitte, vorbezeichnete Steuern bis zum 31. Mai 1951 zu entrichten. Bei nicht termingemäßer Zahlung sehe ich mich gezwungen, die Beträge einzuziehen zu lassen. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu Lasten des Steuerpflichtigen. Außerdem ist bei Nichtzahlung der Steuern bis zu dem obenbezeichneten Fälligkeitstage mit einem Säumniszuschlag zu rechnen.

Für Barzahlung ist die Stadtkasse täglich von 8 bis 12,30 Uhr geöffnet.

Stadtparkstraße Spangenberg, Kto.-Nr. 1
Kreis- u. Stadtparkstraße Melungen, 1102
Postfachkonto: Frankfurt am Main 6495
Spangenberg, den 23. Mai 1951

Der Bürgermeister

Vereinskalender

Chorverein „Liedertanz“

Donnerstag 20,30 Uhr, Gesangsstunde.
In Anbetracht der kommenden großen Aufgaben pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, um 20,30 Uhr:
Gesangsstunde

Der Vorstand.

Frauenklub

Der Frauenklub trifft sich Mittwoch, den 30. Mai, 20 Uhr im „Goldenen Löwen“

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, 26. 5. 1951.

Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlafsandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Dr. Bachmann.

Sonntag, den 27. Mai 1951

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elbersdorf: 13,30 Uhr Gottesdienst, in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz, 14,30 Uhr Kindergottesdienst.

Schnellrode: 10 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Lotz.

Kaltenbach: 16 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Lotz.

Vockeroede: 9 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Weidelbach: 11 Uhr Kindergottesdienst, mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bischroferode: 13,30 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bergheim: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Mörshausen: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Pfeffe: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Hierfeld: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Landefeld: 13,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Sonntag 20,30 Uhr Männerabend im Pfarrhaus II.

Sonntag 20 Uhr Frauenhilfe im Stift-Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor im Küsterhaus. Donnerstag: 20 Uhr CVJM. Freitag: 20 Uhr Helferkreis, Pfarrhaus I.

Sonnabend: 16 Uhr Jungchar. Mädeljugend und Schola im Küsterhaus nach Abkündigung.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 27. Mai 1951

Spangenberg: 8,30 Uhr Betanimesse, 19,30 Uhr Mariendacht.

Nausis: 10 Uhr Singmesse

Vockeroede: 15,30 Uhr Gottesdienst.

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend u. Montag jeweils 20,30 Uhr
Sonntag 18,45 u. 20,45 Uhr

Hochzeit MIT Erika

Ein volkstümliches Lustspiel nach Melodien von Eduard Künneke und den bekannten Schauspielern wie Wolfgang Lustig, Hans Holt, Kurt Seiffert, Marianne Schöner, Dorit Kreyler, Charlott Daudert und v. m.

Anfangszeiten bitte beachten!

Einfache Küche
Auszeitisch
Kronleuchter
zu verkaufen.

Schneider,
Weidelbach 33

Zur
Frühjahrskur
nimmt
Zinsser
an
Zinsser-KRAUTER-TEES
Zinsser-ALLSAT-MITTEL



SPINAT UND MONDAMIN

Ebenso groß wie die Sehnsucht nach den wärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings ist auch unser Verlangen nach frischer leichter Kost in dieser Jahreszeit. Wie Sie die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte erhalten und hieraus wohlschmeckende und nahrhafte Speisen bereiten können, ist die Kunst der guten Küche oder das Mondamin-Geheimnis. Probieren Sie bitte einmal das folgende Rezept:

Frühlings-Pudding

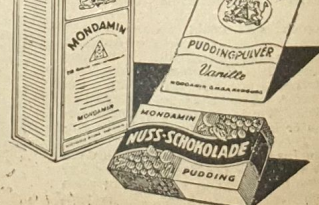
1 kg Spinat, 50 g Fett, 2 Zwiebeln, 60 g Mondamin, Salz, 30 g Fett, Petersilie, 125 g Semmelbrösel, 1 ganzer Ei.

Den Spinat sorgfältig waschen und roh hacken. Zwiebelwürfel und Spinat in 50 g Fett dünsten. Fein gehackte Petersilie und Semmelbrösel in 30 g Fett dünsten, mit dem Spinat und Mondamin vermischen und das ganze Ei unterrühren. Die Masse mit Salz abschmecken und in eine gefettete, ausgebröselte Puddingform füllen. Die Form schließen und im Wasserbad 1 1/2 Stunden kochen.

Den Pudding nach dem Herausnehmen 10 Minuten stehen lassen, stürzen und mit einer Tomatensoße servieren.

Weitere Rezepte zum Kochen und Backen senden Ihnen kostenlos der Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg 1, Postfach 1000

Mondamin-Puddings sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist.



Er + Sie + Es = Alle

finden in jeder Nummer unseres Blattes vieles Interessantes. Deshalb liest man in den meisten Familien die „Spangenberg Zeitung“ von der 1. bis zur letzten Seite.

UKW-Antenne

(Dipol), am Sonntag, dem 20. 5. gegen 9,15 Uhr von Geschäft bis Marktplatz

verloren.

Um Mitteilung bittet:

Ruf 259 RADIO-KELLNER Ruf 259

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten

herzlichen Dank.

Spangenberg, den 26. Juni 1951.

Kurt Siebert und Frau
Elisabeth, geb. Ellrich

Landesverband Hessen der Ruhestandsbeamten

Montag, den 28. Mai 1951, um 19,30 Uhr, findet im „Grünen Baum“ eine

Versammlung

mit den aktiven Beamten statt. Es spricht der Landesvorsitzende über aktuelle Beamtenfragen usw.

Der Vorstand der Ortsgruppe Spangenberg.

„PB“-Tankstelle Hoppach

führt ab sofort auch das gute

„BP“-Gasöl für Traktoren

Eintagsküken, rebhuhn. Italiener gute Abstammung, letzter Schlupf 1. u. 2. Juni.
Junghennen, 6 bis 8 Wochen alt, preisgünstig.
Geflügelhof Sinning, Elbersdorf-Spbg., Tel. Spbg. 205

Musterring-Möbel
solide, formschön, preiswert!
Schlafzimmer · Wohnzimmer · Herrenzimmer
Anbau- und Polstergarnituren
Küchen und Einzelmöbel
Unverbindliche Beratung
Alleinverkauf für den Bezirk Kassel

Möbelhaus KEINER Kassel
am Holländischen Platz Ruf 7241

Sachs-Motorrad in gutem Zustand veräußert.
Max Becker, Motor-Fahrzeuge, Am Sportplatz

FUNKSPIEGEL der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1981

Täglich: Nachrichten 8.30 (nur W), 6.30 (nur W), 6.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.30 —

Radio Frankfurt

Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa u. So) — Suchdienst 9.20 (nur W, Mo 10.15) — Hess. Landbote 11.45 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00

Sonntag, den 27. Mai

8.30 Kath. Morgenfeier
11.00 Flughafenkonzert aus Frankfurt
14.30 Unsere Kinderpost
15.00 Stunde des Chorgesangs
16.00 Zur Kaffeestunde Das Unterhaltungsorchester mit Erich Borschel
17.00 Orchester der Welt
20.00 Alte und neue Filmmelodien
22.10 Sportberichte
22.30 Auf dem Tanz-Parquet (Vom Rheinland bis z. Rapa)

Montag, den 28. Mai

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Kunterbunt zur Mittagstunde
17.00 Lustiges aus dem Egerland
18.00 Berufsnot der Jugend
18.25 Streichorchester Franz Deuber
18.55 Zeit im Funk
20.00 Funkkarussell — Von Melodie zu Melodie
21.15 Mit fremden Augen Eine Hörfolge
22.15 Kompositionsstunde
23.15 Tanzmusik aus Deutschland

Dienstag, den 29. Mai

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Musikal. Dessert
17.15 Volkstümliche Klänge aus dem Studio Wiesbaden
18.10 Ein musikalischer Abstecher in die gute alte Zeit
20.00 Wir senden Musik, dazu plaudert Just Scheu
21.00 In diesen Tagen
21.10 „Das Kom(m)ödchen“ Ausschnitte aus dem Programm des Düsseldorf Kabarets
22.15 Das Abendstudio

Mittwoch, den 30. Mai

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Sport aus aller Welt
15.25 Eine Sendung für die Kleinsten
16.15 Unterhaltungskonzert
18.00 Arbeit und Leben
18.15 Was jeder gern hört
18.55 Zeit im Funk
20.00 „Aida“ von Verdi aus den Mailfestspielen Wiesbaden
21.45 Frühdiagnose des Krebses — Ein Gespräch
23.00 Willy Berking spielt zum Tanz

Donnerstag, den 31. Mai

12.00 Musik zu Tisch
13.45 Informationen für Ost und West
16.00 Unterhaltungsmusik
16.50 Was Frauen interessiert
17.30 Für junge Menschen
18.10 „Weil er so schön“ Zither spielt „...“
20.00 Operettenklänge
21.10 Musik aus Frankreich
22.15 Romant. Märchen
22.45 Musik an zwei Klavieren
23.00 Klänge aus d. Londoner Senderraum

Freitag, den 1. Juni

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Kunterbunt zur Mittagstunde
16.00 Junge Solisten
16.50 Unterhaltungskonzert
18.00 Funk-Feuilleton
18.15 Konzert für die Jugend
20.00 Orchesterkonzert
21.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien, diesmal für Feinschmecker
22.15 Musik alter Meister
23.00 Tanzmusik von Schallplatten

Samstag, den 2. Juni

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Kunterbunt zur Mittagstunde
14.15 Vergnügen m. Musik
15.00 Gold und Elfenbein — Westafrika
15.15 Volkstümliches Wissen
18.10 Musik für alt und jung
20.00 Ein heiterer Abend unter Mitwirkung des Publikums
21.30 Musik der Heimat
22.15 Sportberichte
23.30 Tanz und Unterhaltung

Täglich: Nachrichten 8.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (evg. Mo, Mi, Frei, kath. Di, Do, Sa) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So) —

Südwestfunk

Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So 8.10, 12.00, 19.00) — Programm v. 12.45 — Werbef. 11.00, 18.30

Sonntag, den 27. Mai

8.30 Evang. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
11.00 Musik zum Sonntagvormittag
13.30 Musik nach Tisch
15.00 Stimme der Heimat
16.00 Fröhliche Klänge darz. Vorrundenspieler u. d. deutsche Fußballmeisterschaft
20.00 Klassisches Konzert
21.45 Tänzerische Musik
22.10 So sieht es der Westen
23.10 Fröhlicher Ausklang!

Montag, den 28. Mai

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Fröhlicher Klang zum Wochenanfang
17.00 Ungarische Tänze
17.30 Die Brille und die Liebe
18.20 Aus der Welt des Sports
18.30 Musik zum Feierabend
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Musik für dich
21.20 Aus der Welt der Oper
22.30 Klaviermusik
23.00 60 vergnügte Min.

Dienstag, den 29. Mai

12.20 Mittagskonzert
16.00 Klassisches Konzert
16.45 Eine Reise von Tübingen nach Ludwigsburg
17.00 Musik zur Unterhaltung
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Volksmusik und Chorgesang
20.30 „Die Kraft und die Herrlichkeit“ Hörspiel
22.30 Nachtstudio
23.30 Jazz 1951 mit Miles Davis

Mittwoch, den 30. Mai

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Nachmittagskonzert
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.20 Aus Wissenschaft u. Technik — Perlon
18.30 Musik zum Feierabend
19.00 Zeitfunk
20.00 Melodienreigen
21.40 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen
22.30 Klaviermusik
23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang
0.10 Swing-Serenade

Donnerstag, den 31. Mai

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Kinderliederabend
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
16.45 Dritter Mann oder letzter Mann
17.00 Klaviermusik
17.30 Der Rechtspiegel
20.00 Operettenklänge
20.40 Scherz und Satire
21.00 Klassisches Konzert
22.30 „O du schöner Maienmond“
23.15 Chansons und Weltgeschichte

Freitag, den 1. Juni

12.20 Mittagskonzert
13.00 Film-Rundschau
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Das Jugendbuch: Die Schatzinsel
15.00 Musik am Nachmittag
16.00 Kammermusik
17.30 Welt und Wissen
20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF
20.45 „Hans muß jeden Film sehen!“
21.00 Die großen Meister
22.30 Für Kenner und Liebhaber
23.30 Musik zur Nacht

Samstag, den 2. Juni

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.30 Allerhand Schlager
15.00 Vergessene Opern
16.00 Das große Liebeslied — Gesungen v. den Vögeln unserer Heimat
16.30 Unser Samstagmorgen
18.20 Glocken z. Sonntag
20.00 „Schenkt ein Wein, d. Holden...“ zum dtsh. Weintag
22.15 Sportrundschau
23.30 Der SWF bittet zum Tanz

Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 6.00 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.45, 23.45 — Morgenandacht 7.00 — Programm vorschau 7.10 —

Radio Stuttgart

Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Pressestimmen 5.20, 12.45 (außer So)

Sonntag, den 27. Mai

8.45 Evang. Morgenfeier
10.30 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Symphoniekonzert
13.00 Leichte Musik
14.00 Stunde des Chorgesangs
14.30 Kinderfunk
15.00 Wir erfüllen Hörerwünsche
17.00 Ein Hörspiel
18.55 Toto-Ergebnisse
19.30 Der Sport am Sonntag
20.05 Aus Konzert und Oper
22.30 Tanzmusik

Montag, den 28. Mai

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Konzertstunde
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
19.30 Ein neuer Filmheld
20.05 Musik f. jedermann
21.15 Rendezvous am Montagabend
22.05 Zeitgenössische Musik
23.15 Kleines Konzert mit Balladen von Loeve und Klaviermusik von Chopin

Dienstag, den 29. Mai

12.00 Musik am Mittag
15.30 Walter Dürr am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.45 Wie's im Banat war
18.00 Von Tag zu Tag
18.20 Klänge der Heimat und Gartenfunk
19.30 Stellenanzeiger
20.05 Verdi-Zyklus mit Rigoletto
22.15 Musik aus neuen Tonfilmen
23.00 Schule der Höflichkeit
23.30 Kleine Barmusik

Mittwoch, den 30. Mai

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kinderfunk
16.15 Die Kaffeestunde für die Hausfrau
17.15 Stundende der Musikhochschule Stuttgart musizieren
18.20 Musik zum Feierabend
20.00 Ihre Sorgen — unsere Sorgen
21.00 „Pathétique“ von Tschaiowsky
22.05 Beliebte französische Schlagermelodien
22.45 Orchesterkonzert

Donnerstag, den 31. Mai

12.05 Musik am Mittag
16.00 Konzertstunde
16.50 Das Reichswaisenhaus in Lahr
17.10 Schwedische Volkslieder
17.45 „An was ma an ra Hochzeit denka muß“
18.25 Große Sänger und Instrumentalisten
19.30 Sport, gestern und heute
20.05 Hausball, für alt und jung
23.15 Das Orchester Traversa-Schoener

Freitag, den 1. Juni

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Von Tag zu Tag
18.30 Melodien von Nico Dostal u. Künneke
19.30 Im Namen des Gesetzes
21.05 Wege zur Dichtung
22.15 „Bitte, recht freundlich!“
22.45 Tanz und Unterhaltung

Samstag, den 2. Juni

12.00 Musik am Mittag
13.45 Quer durch den Sport
16.00 Nachmittagskonzert
17.15 Bekannte Solisten
18.20 Tanzmusik
18.45 Die Glocken des Ulmer Münsters läuten den Sonntag ein
19.30 Zur Politik der Woche
20.05 Frohes Raten — Gute Taten
22.05 Schöne Stimmen
22.30 Klingende Kleinigkeiten
24.00 Das Nachtkonzert

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.00, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa u. So) — Suchd. 9.45 (nur W) —

Bayerischer Rundfunk

Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa u. So) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Programm v. 7.50 (außer So) — Amtl. Bekanntm. 10.15 (außer So)

Sonntag, den 27. Mai

10.00 Kath. Morgenfeier
10.30 Evang. Morgenfeier
11.15 Volksmusik
12.05 Musik für alle
14.00 Peter und der Wolf Ein Märchen mit Musik
14.30 Streichorchester Franz Deuber
17.00 Symphoniekonzert
18.00 Sport und Musik
19.30 Lieder für Tenor u. Gitarre von Weber
20.05 Madame Butterfly
22.30 Sportquerschnitt
0.05 Ganz leis erklingt Musik

Montag, den 28. Mai

12.00 Musikkonzert
13.45 Musik a. Nachmittag
14.35 Leo Fysoldt mit seinem Ensemble
15.45 Für Kinder
16.20 Konzertstunde Münchener Komponisten
17.20 Nachmittagskonzert
18.00 Zeitfunk
20.00 Hinter dem Eisernen Vorhang
20.30 Melodien von Strauß
21.30 Der Kulturspiegel
22.10 Kammermusik
23.05 Münchener Rundhorizont
0.00 Mitternachtszeitung

Dienstag, den 29. Mai

12.00 Musikkonzert
13.45 Bruno Saenger und seine Solisten
15.45 Für die Kleinen
16.00 Orchester Kurt Graunke
17.20 Streichquartett von Franz Schubert
18.00 Zeitfunk
18.45 Für Eltern und Erzieher
20.00 Bunte Weisen
21.15 Musikalisches Intermezzo
21.30 Filmberichte — Filmmusik
22.15 Tanzmusik

Mittwoch, den 30. Mai

12.00 Musikkonzert
13.45 Musik zur Unterhaltung
14.50 Volkstümliche Musik
15.45 Ein Märchen von Andersen
16.00 Alte Musik
16.30 Schöne Stimmen
17.20 Neue Schallplatten
19.30 Virtuose Kleingkeiten
20.15 Die Schöne im Walde — Hörspiel
21.05 Lieder und Tänze der Nationen
22.15 Dreiviertelstunden im Dreiviertelakt

Donnerstag, den 31. Mai

12.00 Musikkonzert
13.45 Die drei Travellers und die Harmoncats
15.00 Warum Kinder lügen
15.45 Für die Kleinen
16.00 Musik zur Unterhaltung
17.20 Kleine Teemusik
20.00 Symphoniekonzert
20.45 Übertragung von den Londoner Festspielen
22.15 Ganz leis erklingt Musik
23.00 Unter der liebe Frau im Feste — Eine Legende

Freitag, den 1. Juni

12.00 Opernkonzert
13.10 Die Kapelle Franz Mihalovic
14.00 Eduard Kiesel an der Konzertorgel
14.35 Musikalische Kleinigkeiten
15.45 Für Kinder
16.00 Orchesterkonzert
17.20 Musik zum Feierabend
18.00 Zeitfunk
20.30 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien
22.15 Fernsehen aus der Nähe betrachtet
0.05 Gute Bekannte

Samstag, den 2. Juni

12.00 Musikkonzert
13.15 Sportvorschau
13.30 Volksmusik
14.30 Für Kinder
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Tanzmusik aus der Schweiz
17.10 Quartett Es-dur von A. Dvorak
18.15 Bayerischer Funkalmanach für Stadt und Land
20.00 Sportberichte
20.10 Ein Cabaret über das Cabaret
22.10 Aus dem Papierkorb der Weltpresse

Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 17.00 (außer Sa u. So), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.00 (nur W) —

NWDR

Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wirtschaftsfunk 16.50 (außer Sa u. So)

Sonntag, den 27. Mai

8.00 Orgelkonzert
10.00 Kath. Gottesdienst
11.00 Eröffnungsfestlichkeiten der Deutschen Landwirtschaftl. Gesellschaft i. Hamburg
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
16.45 Tanze
18.15 Das Meisterwerk
18.45 Gedanken zur Zeit
20.00 Gestern war Vetter Michel da...
21.20 Abendkonzert
22.45 Im Rhythmus der Freude
0.10 Tanzmusik

Montag, den 28. Mai

12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Presseschau
13.25 Musik am Mittag
15.40 Musik zur Unterhaltung
16.25 Melodische Rhythmen
17.00 Von alter Musik
18.00 Gut aufgelegt
18.50 Die Frau in unserer Zeit
19.30 Hier spricht Berlin
20.05 Symphoniekonzert
22.30 Zur Nacht
0.30 Tanzmusik von Schallplatten

Dienstag, den 29. Mai

12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
13.25 Musik am Mittag
15.40 Musik zur Unterhaltung
17.00 Kammermusik
18.00 Musik zum Feierabend
20.05 Harry Hermann u. d. Große Hamburger Rundfunkorchester
20.30 XYZ — Eine Unterhaltungssendung
21.45 Von Operette zu Operette
0.30 Tanzende Salten

Mittwoch, den 30. Mai

12.00 Musik zur Unterhaltung
13.25 Musikkonzert
15.40 Kleines Konzert
16.00 Französische Unterhaltungsmusik
16.30 Musik aus aller Welt
18.00 Orchesterkonzert
18.50 Rundfunktechnik für jedermann
19.00 Echo des Tages
20.05 Wie es euch gefällt
21.25 Für und wider den Schuman-Plan
23.00 Unterhaltungsmusik für Orchester

Donnerstag, den 31. Mai

12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musikkonzert
15.40 Tanzmusik
17.00 Zum Todestag Joseph Haydns
18.00 Zwischen Sechs und Sieben
20.05 Zauber der Musik in Oper und Operette
21.00 Gewitternacht — Hörspiel
22.30 Zur Nacht
22.35 Music-Box von Dr. Jazz
0.30 Tanzmusik von Schallplatten

Freitag, den 1. Juni

12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musikkonzert
15.40 Musik aus Paris
17.00 Klaviermusik
17.30 Ist Multiple Sklerose heilbar?
18.00 Musik zum Feierabend
20.05 Walzermusik
21.00 Operettenkonzert
22.35 Peter Rasmussen und sein Septett
23.00 Froher Tagesausklang
0.30 Adalbert Lutter spielt

Samstag, den 2. Juni

12.00 Frohes Wochenende
13.25 Musikkonzert
14.00 Wochenende und Sonnenschein
16.00 Sechs deutsche Tanzkapellen spielen für Sie
18.30 Handwerkerlieder
18.55 Glocken und Chor
19.30 Kirchl. Nachrichten
20.05 Berlin bittet zum Tanz
22.00 Sportvorschau
23.00 Zur Nacht
23.05 Melodie und Rhythmus
0.10 Tanzmusik

Aus Stadt und Land.

Spargelzeit. Wer jetzt durch die Spargelfelder unserer Heimat fährt, ist mitten drin im Schlaraffenland der Feinschmecker. Spargelzeit... es klingt ihnen wie Musik in den Ohren und in Gedanken schlürfen sie die länglichen, zarten Stängel, die ihnen, mit rötlichen Schinenschneiben garniert, vom Teller entgegengekommen. Weit dehnen sich die Felder auf dem sandigen Boden. In der Mark, im Rheinland und in vielen Teilen Norddeutschlands ziehen sich in schneegedeckten Reihen die gehäkelten Linien der Spargelfelder dahin. An den Straßen stehen schon wieder, wie zur Kircheng- und Erntereizzeit, die Kinder und halten dem eiligen Kraftfahrer, der im offenen Wagen durch den Maienagel fährt, ihre Bündel mit Spargel entgegen. Man braucht nur zu stoßen und schon kann man die frisch „gehackten“ Stängel mit ins nächste Kaffeehaus nehmen, um sie sich dort rasch zubereiten zu lassen. Aber meist ist dies nicht nötig, denn wo gäbe es heuer ein Gasthaus in der Spargelgegend, an dessen Tür oder verhängtem Fensterschild nicht ein Plakat baumelte, auf das mit großen Buchstaben geschrieben steht: „Spargel mit Schinken!“ Bährlich ein Grund zu halten und das köstliche Mal zu sich zu nehmen. Die Spargelkeller und zünftigen Spargelgesellschaften schließen sich alle miteinander auch ohne Worte zu verstehen. Wie beifolgend lassen sie das zarte Gemüse, eines der wenigen, das man mit den Fingern essen darf, und lassen es behaglich die Schlemmerlebe hinuntergleiten, fast andachtsvoll wie einen edlen Tropfen Weines. Der „gemeine Spargel“, wie die Botaniker ihn nennen, wächst vom südlichen Europa bis nach England und Schweden hinauf. Er wird teils als Gemüse und teils als Zierpflanze angebaut. Wir sind mehr am Gemüse interessiert, obwohl die Spargelträuer ein hübscher Schmuck des Zimmers sind. Vor Sonnenaufgang wird er geerntet und per Express auf die Märkte gebracht, wo prüfende Hausfrauen sich schließlich doch ein Bündelchen kaufen, um eine kleine Schlemmerzeit zu bereiten.

Vor der Mai vergeht, sei ihm ein Lob gezollt. Die alte Bauernregel: „Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheun- und Faß“, soll sich in diesem Jahre scheinbar bewahrheiten, und das wäre im Interesse unserer Volksernährung nur wünschenswert. Die andauernde Kühle und der öftere, wenn auch nicht starke Regen haben Feld und Wiese zu einem ganz üppigen Stand gebracht, wie man es eigentlich zu dieser Jahreszeit seltener gewöhnt ist. Wohin das Auge sieht, überall saftgrüne Wiesen oder Felder, so daß der allgemeine Staatenstand in unserer Gegend durchweg als sehr gut bezeichnet werden kann. Der Landmann hat nun wieder vollauf zu tun. Die Witterung möge nur weiter so günstig sein, daß er die gute Ernte, die ihm winkt, auch wirklich gewinnen kann.

Kentenzahlung. Die Kentenzahlung durch die Ortsrentenlöhne Melungen für den Monat Juni erfolgt am Dienstag, den 29. Mai 1951 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Gasthaus „Grüner Baum“. Ab 12 Uhr kommen Marken für Invaliden- und Angehörigenversicherung zum Verkauf.

Bedauerlicher Unfall. Von einem bedauerlichen Unfall wurde Fräulein Irmgard Schmitt im Stützgarten betroffen. Sie fiel auf ebenem Boden so unglücklich, daß sie einen doppelten Beinbruch erlitt. Im Krankenhaus in Melungen, wohin sie überführt wurde, wurde dazu noch ein Fußbruch festgestellt. Irmgard Schmitt ist die Pflegerin ihrer im Stütz wohnenden 91-jährigen Mutter, Witwe des 1929 verstorbenen Metropolitans Schmitt.

Vom Ullenturm. Der Ullenturm-Besucher bittet uns, seinen Leserinnen und

Der Verschönerungs-Verein hielt seine Jahres-Hauptversammlung.

Der Verschönerungs-Verein hielt am Freitag, den 18. Mai 1951 im Hotel „Stadt Frankfurt“ eine Hauptversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Veranstaltung eines Schloßfestes. Die Versammlung war einmütig dafür, das zur Tradition gewordene Burgfest auch in diesem Jahre abzuhalten und zwar am 4. und 5. August. Am 4. August soll wieder eine Eröffnungsfeier auf dem alten Marktplatz unter Illumination der alten Fachwerkhäuser bzw. der ganzen Liebenbachstadt stattfinden. Am Sonntag, den 5. August, Kundgebung auf dem Schloß für den Wiederaufbau der zerstörten Burg mit anschließendem Volksfest in interessanter Aufmachung. Zur Vorbereitung der Festlichkeit wurde ein größerer Ausschuss gewählt, der gestern Abend im „Goldenen Löwen“ zusammentrat.

Aus Anlaß des Schloßfestes soll auch ein Blumenfenster-Wettbewerb veranstaltet werden. Die Bürgerchaft wird zu diesem Wettbewerb freundlich eingeladen. Am Heimatfest muß unser Städtchen auch im Blumen Schmuck prangen.

Revierförster Schuchardt, der 2. Vorsitzende, berichtete über die Gründungsversammlung des Niederhessischen Bürgerbundes am dem

Feiern mitzuteilen, daß er zur Zeit krank ist und somit seine wöchentlichen Veröffentlichungen nicht erscheinen können. Er glaubt jedoch in der kommenden Nummer der Spangenberg Zeitung wieder in gewohnter Weise erscheinen zu können. Wir wünschen unserem Ullenturm-Besucher gute Besserung und ein baldiges Wiederkehren.

Gedenkhütte für Konrektor Gustav Krone auf dem Bronsberg. Am 11. August des vergangenen Jahres lebte unser 84-jähriger Mitbürger Gustav Krone abends von seinem gewohnten Spaziergang nicht zurück. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Zu seinem Gedächtnis hat der Verschönerungs-Verein jetzt seinem treuen ehrwürdigen Mitglied, an der Stelle wo er seinen Tod fand, eine würdige Gedenkhütte errichtet, die demnächst eingeweiht werden soll.

Geburtstag. Am 27. Mai 1951 begeht Frau Elise Bachmann, Säuglings ihren 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Wichtige Versammlung der Beamten aller Berufe. Am Montag, den 28. Mai, abends 19.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“, eine Zusammenkunft sämtlicher aktiver Beamten und Ruhestandsbeamten statt. Es spricht der Landesvorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Herr Beeres aus Frankfurt am Main, über das neue Beamtengesetz.

Die Rathausuhr ist wieder in Gang, sie wurde von Uhrmachermeister Johannes Müller repariert.

Wiederode-D. Hier und in benachbarten Weidenbach wurden die beiden alten, das Dorfbild verunzierenden Elektrizitätshäuser von der Firma Schulz abgerissen.

Wiederode-D. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit und das goldene Verheiratsjubiläum von Altschmiedemeister A. Schulz und Frau begangen. In feierlicher kirchlicher Feier, umrahmt von Männer- und Kinderchören, wurde von Pfarrer Dr. Pahlmann Gottes Segen am gleichen Altar für das Jubelpaar erbeten, an dem es vor 50 Jahren in die Ehe eintrat. Eine Urkunde des Landesbischofs Dr. Wülfemann wurde überreicht. Am Abend brachte der Gesang-

Heiligenberg vor längeren Wochen. Der 1. Vorsitzende, Revierförster Willi Gumbach, berichtete über die Tätigkeit des Heimatvereins in diesen Wochen. Es sind 20 Ruheabende wieder neu aufgestellt worden, die dem Schutze und der Pflege der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, anheim gestellt werden. Er hob auch den Opfermut des „Jungen Spangenberg-Regellubs 1848“, rühmend hervor, der den Kleinerlös des Preisgeldes am 6. Mai in Höhe von 340,50 DM zum Wiederaufbau des Schloßes dem Verschönerungs-Verein überreicht habe. Auch haben die Mitglieder dieses Jugend-Klubs ihre Jugendkraft praktisch und selbstlos zur Verfügung gestellt, indem sie die Entrümpelung der früheren Turnhalle vornehmen. Die Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Verschönerungs-Verein hat in Verbindung mit der Stadtverwaltung eine neue künstlerische Werbestiftung unter Mitwirkung des in Spangenberg bekannten Malers Jacob Kappel, vorbereitet, die bald herausgegeben werden soll.

Bei der Jahreshauptversammlung des Hess. Gebirgsvereins im Städtchen Jierenberg im Juni wird der Verschönerungs-Verein durch eine Abordnung vertreten sein.

verein dem Jubelpaar ein Ständchen und seine Glückwünsche. Bürgermeister Simon überreichte eine Urkunde der Gemeinde. Eine Ehrung der Kreishandwerkerschaft soll noch in dieser Woche erfolgen. Seit Jahrzehnten hatte im Dorfe keine goldene Hochzeit mehr stattgefunden.

Der SPORT meldet...

Turner auf zum Streite!

Beste bei den Männern
Spangenberg bei den Frauen Sieger!

Wieder einmal war Spangenberg's Schützenhaus der Austragungsort eines Gerätemeistertages, und mancher, der diesmal nicht dabei war, weil es beim vorigen Wettkampfabend zu spät wurde, ist von seinem Pessimismus getauscht, um einen schönen Wettkampf gekommen. Mit ihrem vorzüglichen Spielmannszug vorweg, marschierten die Turner aus Besse, gleichzeitig für die letzte Propaganda sorgend, durch die Unterstadt zum Schützenhaus.

Kurz nach 20 Uhr begann der Einmarsch aller Teilnehmer, unter den Klängen eines Marsches des Besser Spielmannszuges, in den Saal, der wiederum voll besetzt war. Mit dem Pferd kurz beginnen die Turner und die Mannschaften vom T. „Germania“ Didershausen setzten sich an die Spitze des Kampfes. Doch von der nächsten Uebung an ist der TSV Besse nicht mehr zu halten und vergrößert von Gerät zu Gerät seinen Vorsprung. Spangenberg ist in diesem Kampf durch den Ausfall des besten Turners, Silbernagel, der immer noch an seiner Verletzung vom letzten Vergleichskampf leidet, benachteiligt.

Die von den besten Einzeltürnern gezeigten Leistungen waren ausgezeichnet und lassen ein Einblick auf das Kreisturnfest, sehr gute Ergebnisse erwarten. Die Turnerinnen waren ebenfalls ganz in ihrem Element, und man kann immer wieder einen Fortschritt der Einzelnen feststellen. Während Besses Turnerinnen sich sehr stark an das Männerturnen anlehnten, was besonders bei den Bodenübungen in Augenschein trat, waren die Spangenberg Turnerinnen ausgerichtet auf die leichtbewegliche tänzerische Art. Zum Schluß zeigten die Spangenberg Turnerinnen noch die für Melungen vorgeschriebenen Uebungen der Gemeinschaft.

Der stello. Vereinsvorsitzende Hentelmann nahm dann die Siegerehrung vor:

Turner: 1. TSV Besse 321,8 Pkt.
2. T. Didershausen 296,8 Pkt.
3. Tulpio Spangenberg 264,4 Pkt.

Turnerinnen: 1. Tulpio Spangenberg 311,2 Pkt.
2. TSV Besse 287,8 Pkt.

Gerätemeistertag in Altmorschen.

Nocheinmal vor dem Kreisturnfest in Melungen, treffen sich in Altmorschen im Widenhof die Turner und Turnerinnen

Melungen. Am Sonntag, dem 20. Mai, fand im Altmorschen eine Tagung der Forenarbeitsgemeinschaft des Kreises Melungen unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Teglass statt. Zunächst stellte Dr. Lasowski seinen neuen Mitarbeiter Lindae vor, der am 1. Mai seinen Dienst beim amerikanischen Kreisamt angetreten hat. Die zum 1. Mai erschienene Zeitschrift der Forenarbeitsgemeinschaft des Kreises Melungen gab Anlaß zu einem längeren Meinungsaustausch über Ausgestaltung und Betriebsweise des Blattes, dessen Aufnahme ganz verschieden war. Eine Neuausrichtung ist ja immer der Kritik ausgelegt. Eine unvornehme Kritik zeugt aber von unedler Gesinnung des Kritikers. Trotzdem wird mit dem Weitererscheinen der „Freien Meinung“ gerechnet. — Abschließend wurden noch Richtlinien für die Arbeitsweise der Forenarbeitsgemeinschaft besprochen.

Giefelwerder. (Kreis Hofgeismar). Der Wegereister Heinz Dörbaum wurde mit einer schweren Kopfverletzung in seinem Schlachthaus aufgefunden. Die Verletzung stammte von einem Volgeschlappapparat. Dörbaum ist in der Nacht zum Donnerstag seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Unser Laubfrosch

Die über Westeuropa liegende Meeresluft hat auch weiterhin auf unser Gebiet Einwirkung. Es ist mit einzelnen örtlichen Gewitterstürmen zu rechnen. Tages-Temperaturen bis 25 Grad.

der Vereine Altmorschen, Guxhagen, Spangenberg und Melungen. Dreimal traten die Mannschaften an und bei jedem Wettkampfe wurden die Kämpfe interessanter. Morgen, im Widenhof, dürfte es bei vollzähliger Antreten der Mannschaften, bei den Männern einen Endkampf der Guxhagener und der Melunger Mannschaften geben. Bei den Frauen dürften die Turnerinnen aus Spangenberg dominieren. Ob Silbernagel mit antreten kann, ist noch nicht bekannt, für die Spangenberg Mannschaften wäre der Verlust sehr bedauerlich.

Fußball.

Pfiesse I. — Spangenberg II. 4:1

Nach langer Spielpause trat am Sonntag auf dem Pfiesse Platz der Sportverein zum ersten Heimspiel wieder an und konnte die 2. Mannschaft aus Spangenberg mit 4:1 niederrücken.

Spangenberg Jgd. — Gschwege Jgd. 4:5 (4:2)

Das Spiel der Jugend sah in der ersten Minute Spangenberg in Führung gehen und bis zur Halbzeit kämpften die Spangenberg und erzielten noch 3 Tore, denen Gschwege 2 entgegenzusetzen konnte. Nach der Pause war Gschwege am Zuge. Die Spangenberg Jugend zeigte nicht das notwendige Stehvermögen und muß durch Training zu einer gewissen Konstitution gebracht werden. Gschwege schoß noch drei Tore und gewann verdient.

Waldappel-H. I. — Spangenberg I. 5:0

Waldappel II. — Spangenberg II. 2:0

Am Fronleichnam startete Spangenberg mit zwei Mannschaften in Waldappel, wo beide geschlagen wurden.

Die Handball-Jugend weilte in Adelshausen und kehrte mit folgendem Ergebnis zurück:

Adelshausen — Spangenberg 14:6 (4:4)

Vorjahrs:

Rotenburg Jgd. — Spangenberg Jgd.

Am morgigen Nachmittag stehen auf dem Platz am Liebenbach unsere Jungmannen wiederum im Freundschaftskampf. Diesmal ist es die Jugend aus Rotenburg. Das Spiel beginnt um 15 Uhr.

Schwimmfest im Liebenbachbad.

Der Turn- und Sportverein führt im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung ein Schwimmfest, verbunden mit dem 25-jährigen Jubiläum unseres Liebenbachbades und des 25-jährigen Bestehens der Schwimmabteilung im Verein, am 21. und 22. Juli, durch. Mit den Vorbereitungen wurde bereits begonnen.

Aus meinem Seifenbestand

kann ich durch günstigen Einkauf
Werta „Export-Luxus-Seife“ für 45 Pfg. das Stück
Lavendel-Badesoife 200 Gramm für DM 1.—
und viele andere gute und preiswerte Seifenartikel in großer Auswahl, anbieten.

Drogerie der

WOELM'SCHE APOTHEKE
AM MARKT SPANGENBERG FERNRUF 117